

# IIB

Institut für Inklusive Bildung

## Inklusionsdialog 2014

*Zeit zum Aufbruch!*

*Ideen, Meinungen und Forderungen von  
Referent/innen und Teilnehmer/innen*

*08. Mai 2014, Schloss Mirabell*



STADT : SALZBURG Magistrat



UNIVERSITÄT  
SALZBURG

Jedermensch.  
lebenshilfe  
SALZBURG

In Kooperation und mit freundlicher Unterstützung von

Rechtsträger des IIB: Soziale Initiative Salzburg, [www.soziale-initiative.net](http://www.soziale-initiative.net). ZVR-Zahl:759352825

## Sehr geehrte Vertreter/innen der Politik in Stadt und Land Salzburg,

Anfang Mai haben sich Bildungsverantwortliche, Interessensvertreterinnen, VertreterInnen der Politik und Verwaltung, SelbstvertreterInnen, Eltern, LehrerInnen, LehrerbildnerInnen, VertreterInnen der Universität Salzburg, StudentInnen der PH Salzburg, SchülerInnen der Caritas sowie VertreterInnen der versch. Behinderteneinrichtungen getroffen, um sich im Rahmen des Inklusionsdialogs zum Thema „**Inklusive Regionen**“ auszutauschen.

### Was ist eine inklusive Region?

Österreich hat die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert und sich zu deren Umsetzung verpflichtet. Jedoch hat sich herausgestellt, dass VIELE Bereiche noch nicht der Konvention entsprechen. Daraufhin hat die Bundesregierung ein Maßnahmenpaket beschlossen – den Nationalen Aktionsplan Behinderung (NAP-Behinderung). Dieser spricht klar von der **Entwicklung Inklusiver Modellregionen** im Bildungssystem. (2012-2020) Inklusion ist also ein fix verankertes Ziel im österreichischen Regierungsplan. Andere Bundesländer haben bereits den ersten Schritt getan. **Auch im Bundesland Salzburg ist es an der Zeit, sich an dieser Entwicklung Inklusiver Regionen zu beteiligen.**

### Zentrale Empfehlungen für politische Vertreter/innen:

Folgende zentrale Empfehlungen wurden von den anwesenden TeilnehmerInnen und ReferentInnen ausgearbeitet. Wir erlauben uns, Ihnen diese zur Unterstützung Ihrer politischen Tätigkeit weiter zu geben.

### SchülerInnen des MORG mit Schulversuch Integration

stehen gänzlich hinter der Integration von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen und empfehlen eine Ausweitung der Schulversuche auf der SEK 2. (Einzelne Aussagen entnehmen Sie bitte dem Protokoll auf der Website des IIB.)

**Die Referentinnen, Vertreterinnen aus den Bundesländern Tirol und Steiermark** (und auch in Kärnten) haben bereits Erfahrungen mit der Entwicklung von Modellregionen, bzw. starten derzeit gerade. Sie empfehlen

- ✓ Entwicklung eines Projektplans und Aufteilung von Verantwortlichkeiten für die schulischen und außerschulischen Themen bzw. Institutionen (die Details sind dem Protokoll zu entnehmen)

- ✓ Installation eines Koordinators/ einer Koordinatorin für die Projektentwicklung
- ✓ Als eine der ersten Maßnahmen: Analyse der Daten im Bereich der sonderpädagogischen Maßnahmen und der Integrations- bzw. SPF Quoten im Bld. Salzburg
- ✓ Diskussion über die Rolle von Sonderschulen als Ort für sonderpädagogische Zentren
- ✓ In inklusiv ausgerichtete Bildungsregion ändert sich grundsätzlich die Unterrichtsgestaltung der Lehrpersonen und weniger Kinder müssen etikettiert werden um Unterstützung zu erhalten.

**Die Teilnehmer/innen** arbeiteten folgende Empfehlungen aus:

#### **Veränderungspotenzial für politische Vertreter/innen und Gesellschaft**

- ✓ Veränderungen durch eine entsprechende Haltung der politischen EntscheidungsträgerInnen
- ✓ Aufklärung in der Öffentlichkeit zum Thema Behinderung und Inklusion
- ✓ Knüpfen von Kontakten zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen, zwischen Eltern, Betroffenen und Vereinen
- ✓ Kompetenzen im Bereich Inklusion bei der Bestellung von Schlüsselpositionen beachten
- ✓ Eine Definition von *Inklusiven Regionen* sollte erstellt werden. *Bis jetzt wurde nicht genau dargestellt, was eine IR ist.*

#### **Verbesserungen im System Schule**

- ✓ Ausbau von Räumlichkeiten für inklusive Settings in der Schule, bedarfsgerechter Ausbau der "Integrationsstunden"
- ✓ Stärkung inklusiver Unterrichtskonzepte wie jahrgangsübergreifende Klassen
- ✓ Öffnung und Umstrukturierung der Sonderschulen: Trennung von Sonderschulen und SPZ
- ✓ Auflösung des SPF-Bescheids. Die Ressourcen sollen standortspezifisch direkt an die Schulen fließen/ Förderung der Autonomie der Schulen
- ✓ Budget von Sonderinstitutionen umlenken zu inklusiven Standorten – Gelder auch zwischen unterschiedlichen Abteilungen des Landes umschichten, wenn das Inklusion fördert
- ✓ Elternwahlrecht ermöglichen: Eltern, die einen hochwertigen Platz für Integration suchen, finden diesen meist gar nicht. (Nachmittagsbetreuung, Reduzierung von Lehrerstunden für Kinder...)
- ✓ Best practice Beispiele als Vorbild nehmen (Einzelne Schulen haben bereits sehr Erstaunliches bewirkt)

#### **Verbesserung im Bereich der Lehrer/innenausbildung**

- ✓ Barrierefreie Hochschulen und Zugänge für Menschen mit Behinderungen (Hochschulzulassungsverordnung)
- ✓ Inklusive Lehrer/innenausbildung

#### **Unterstützung der Inklusion in außerschulischen Bereichen**

- ✓ Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes
- ✓ Förderung von inklusiven Arbeitsplätzen
- ✓ Bessere Beratung für Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung
- ✓ Menschen mit Beeinträchtigung in außerschulischen Bereichen, wie etwa Sport, Möglichkeiten zur Teilhabe schaffen